

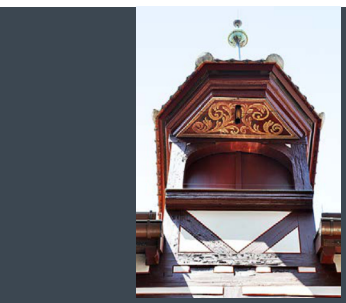
HAUSGESCHICHTE  
HANDWERK  
WOHNEN



Museum | 22 | 20 | 18 |  
Kühnertsgasse 22  
90402 Nürnberg  
Telefon 0911-80197303

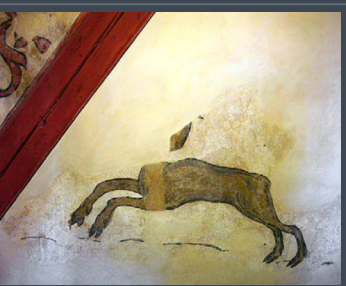
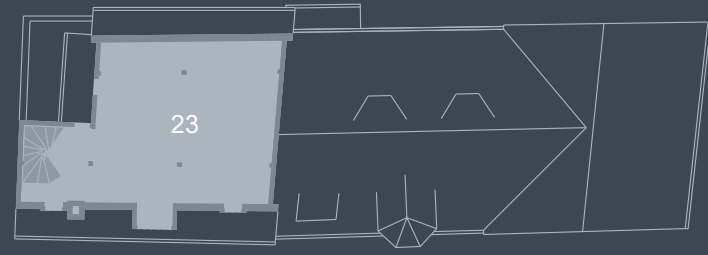
Öffnungszeiten:  
Fr, Sa, So 14 – 17 Uhr  
Führung zum Kennenlernen  
des Museums: So 14.30 Uhr  
Sonderführungen jederzeit möglich

Altstadtfreunde Nürnberg e.V.  
Weißberggasse 10  
90403 Nürnberg  
Telefon 0911/50 72 36 0  
Telefax 0911/50 72 36 29  
info@altstadtfreunde-nuernberg.de  
www.altstadtfreunde-nuernberg.de



23 Lager

3



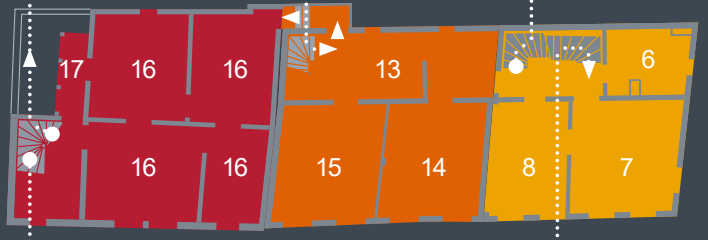
- 9 Museumspädagogik
- 10 Museumspädagogik
- 11 Schlafstelle Geselle
- 12 Austragsstube
- 18 Küche
- 19 Barockstube
- 20 Schlafkammer
- 21 Handwerk
- 22 Handwerk

2



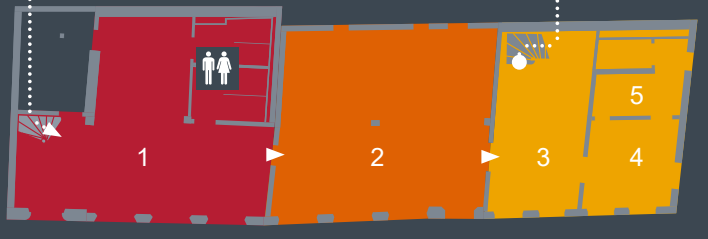
- 6 Küche
- 7 Biedermeisterstube
- 8 Baubefunde
- 13 Dielenküche
- 14 Bohlenstube
- 15 Schlafkammer
- 16 Sonderausstellung
- 17 „Heimliches Gemach“

1



- 1 Foyer
- 2 Handwerk
- 3 Hausgeschichte
- 4 Handwerk
- 5 Handwerk

0



EINGANG



## DIE DREI HANDWERKERHÄUSER – EIN GUCKKÄSTCHEN IN DIE GESCHICHTE

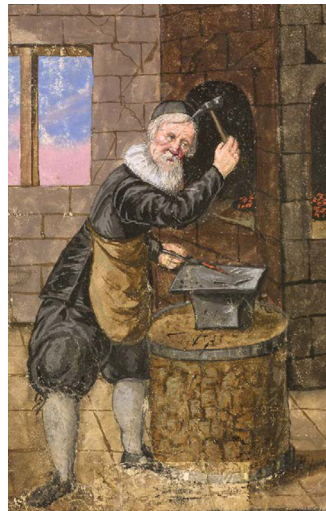


Die drei spätmittelalterlichen Handwerkerhäuser in der Kühnertsgasse stellen eine einzigartige Zeitkapsel der Nürnberger Geschichte dar. Ab 1377 entstanden und im Laufe der Zeit mehrfach umgestaltet, blieben sie als einzige Vertreter ihrer Art in dieser Ecke der Nürnberger Altstadt auch von den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs verschont.

Der älteste Bauteil verbirgt sich im Haus Nr. 22. In dem ursprünglich zweigeschossigen Fachwerkhaus von 1377 haben sich Reste eines eingestellten Holzkastens in Blockbauweise erhalten. 1434 wurden die beiden angrenzenden Häuser Nr. 20 und Nr. 18 als zweigeschossige Fachwerkbauten errichtet. Danach folgten wiederholt Umbauten, die in der Zeittafel (siehe unten) aufgeführt sind.

Die Quellen vermitteln einen lebendigen Eindruck davon, wer hier gelebt und gearbeitet hat. Für das Haus Nr. 18 ist die handwerkliche Nutzung besonders gut belegt. Zur Erbauungszeit arbeitete hier ein Rotschmied, gefolgt von Schwarz-, Zirkel- und Klingenschmieden.

Im Haus Nr. 20 dagegen sind durch spätere Umbaumaßnahmen alle älteren Befunde gestört, aber auch hier sind Schmiede nachweisbar. Ähnliches gilt für Haus Nr. 22, wo Umbauten ältere Spuren vernichteten. Schriftliche Quellen berichten jedoch vom Nagler Georg Heeß, der das Haus 1639 erwarb, es aber wegen hoher Schulden 1657 verkaufen musste. Er fand Aufnahme im Mendelschen Zwölfbrüderhaus, einem Heim für verarmte Handwerker. Dadurch ist von ihm – wie von jedem Bewohner dieser Einrichtung – sogar ein Bild überliefert, das ihn bei der Ausübung seines Handwerks zeigt.



## VON DEN HANDWERKERHÄUSERN ZUM HANDWERKERMUSEUM



Die drei Handwerkerhäuser wurden 1981 unter Denkmalschutz gestellt, ohne dass sich jemand ihrer angenommen hätte. Erst 2002 konnten es die Altstadtfreunde dank in Aussicht gestellter Zuschüsse wagen, die Herkulesaufgabe der Sanierung zu übernehmen. Im Einvernehmen mit den Denkmalbehörden wurde ein Nutzungskonzept entwickelt mit dem Ziel, möglichst viele frühere Bauweisen sichtbar zu machen und das Leben und Arbeiten von Handwerkern vom späten Mittelalter bis in die frühe Neuzeit in einem lebendigen Museum „zum Anfassen“ darzustellen.

Nach den Vorarbeiten wie verformungsgerechtem Aufmaß, Befunduntersuchungen und archäologischen Grabungen konnte 2005 endlich mit der eigentlichen Sanierung begonnen werden. Alle Arbeiten wurden in handwerklicher Tradition ausgeführt, wobei viel Wert darauf gelegt wurde, die historische Bauweise ablesbar zu machen. Erwähnung verdient hier die gute Zusammenarbeit mit dem Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim.

Wichtigste Schauobjekte des 2011 eröffneten Museums sind die Räumlichkeiten der drei spätmittelalterlichen Häuser selbst. Ihre Geschichte wird durch die vielen baulichen Details und die historischen Farbbefunde lebendig. Mit Originalmöbeln bzw. deren Repliken ausgestattete Wohnstuben aus dem Mittelalter, dem Barock und dem Biedermeier und zeittypische Flurküchen entführen den Besucher in vergangene Wohnwelten. Nur die Wohnstuben werden, wie früher üblich, mit Kachelöfen aus verschiedenen Epochen beheizt.

Eine Messerschmiede von 1865 aus Lauf a. d. Pegnitz – eine Dauerleihgabe des Fränkischen Freilandmuseums Bad Windsheim – im Erdgeschoss des Hauses 20 repräsentiert ein für das Nürnberg früherer Jahrhunderte typisches Handwerk, das zum internationalen Ruf der Freien Reichsstadt als innovatives Zentrum der Metallverarbeitung beitrug.

Wir danken allen Spendern und Unterstützern, die uns die Realisierung des Museums ermöglicht haben.



1400

1500

1600

1700

1800

1900

2000

22

■ 1377 Errichtung eines Fachwerk-Ständerbaus mit eingestelltem Holzkasten in Blockbauweise

■ 1419 Umbau mit Teilabris

■ 1548 Vollständige Bebauung des Grundstücks, ein kleiner Hof bleibt. Die Fachwerkfassade im EG wird durch Sandstein ersetzt.

■ 1597 Aufsetzen eines Aufzugserkers

■ 1700 Aufstockung um ein Geschoss in Fachwerk. Hochsetzen des Aufzugserkers. Einbau der vertäfelten Barockstube im 2. OG.

■ 18./19. Jh. Kleinere Umbauten, vor allem im EG

2002 Kauf durch die Altstadtfreunde

20

■ 1434 Zweigeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach

■ 1598 Austausch der östlichen Fachwerkwand im EG gegen Sandstein und Aufsetzen eines Aufzugserkers

■ 18./19. Jh. Kleinere Umbauten, Austausch von Bohlenwänden gegen Riegelfachwerk bzw. Backsteinwände

2003/2004 Voruntersuchungen, archäologische Grabungen

2005–2010 Sanierung der Handwerkerhäuser

18

■ 1434 Zweigeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach

■ 1510/11 Anhebung der nördlichen Dachseite in zwei Schritten

■ 1603 Austausch der innenliegenden Bohlenwände gegen Riegelfachwerk

■ 18./19. Jh. Kleinere Umbauten, Austausch von Bohlenwänden gegen Riegelfachwerk bzw. Backsteinwände

■ um 1830 Einrichtung einer Biedermeierstube mit Kassettendecke

■ 1885 Einbau von Galgenfenstern

2011 Museumseröffnung